Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 10 (1924)

Heft: 4

Artikel: Über die Einführung der Volkswirtschaftslehre an Mittelschulen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-524995

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

seinem treuen Diener die Krone ewigen Lohnes zu reichen.

Daß ein Lehrer dem öffentlichen Leben von seinen Kräften zu opfern hat, das erfuhr auch der Hingeschiedene in reichem Maße. Bei verschiedenen Bereinen, hauptsächlich solchen gemeinnütigen Charafters, besorgte er mit großer Gewissenhaftigkeit Bertrauensposten in den Kommissionen. Mit besonderer Borliebe widmete er sich der freiwilligen Krankenversicherung in der Gemeinde. Nur ein sehr bescheidenes Entgelt lohnt ihm da die reichlich aufgewendete Mühe.

Als Familienvater, Lehrer und Bürger, in Wort und Tat ein grundkatholischer Mann, genoß der Berstorbene in der ganzen Gemeinde und weit über deren Grenzen hinaus hohes Ansehen. Davon legte Zeugnis ab die allgemeine Teilnahme an dem herben Berluste, den die Seinigen getroffen. Sie kam so recht zum Ausdruck beim selten großen Leichenzug, der die irdische Hülle des teuren Kollegen und Freundes zur kühlen Grust begleitete. Sein Andenken wird nicht so schnell erlöschen.

RID

über die Einführung der Volkswirtschaftslehre an Mittelschulen.

Jüngst sprach an einer Versammlung des Verbandes ehemaliger Merkantiler und des Kantonsschul= vereins St. Gallen Berr Prof. Dr. Rüetschi über dieses Thema. Ohne Zweisel werden die im Referate angetonten Wünsche noch an der einen und andern Lehranstalt zur Sprache tommen, sodaß eine gedrängte Stiggierung an dieser Stelle am Plate ist. Dabei gedenken wir einzelne Partien des Bortrages der Rurze halber hier nur anzutönen, so die Wichtigkeit der Kenntnis über die Grundbegriffe der Bolkswirtschaft, das Berhältnis der geographi= ichen Erscheinungen von Bolt und Boden, die Beränderungen der Bolkswirtschaft im Laufe der Jahr= hunderte, die Bereinigungen der Produzenten und Ronsumenten, dann Wert der Wirtschaftslehre und Wirtschaftsgeschichte, ferner die Produktionsfaktoren und endlich die Bolkswirtschaftslehre als Kultur= wissenschaft und Nationalökonomie in ihren Wech= selbeziehungen zu verwandten Wissenschaften. Nach diesen bloßen Andeutungen wird sofort flar, daß wohl kein anderes Wissensgebiet so direkt und tief ins prattische Leben eingreift und mit allen Tages= fragen so eng verknüpft ift, wie die Bolkswirtschaftslehre.

Ziel der Volksschule wird allgemein MIs angegeben: Borbereitung für das praktische Le= ben. Das Ziel der Mittelschule gipfelt in der Vermittlung allgemeiner Bildung und der Reifetenntnisse für das höhere Studium. Die Hochschule soll den Studenten ausstatten mit Wissen zur die Ausübung des spätern Berufes und für wissenschaftliche Betätigung. Im Grunde genommen ist aber die Tätigkeit sämtlicher Schulen eine vorbereitende fürs prattische Leben, und hiefür vermittelt die Volkswirtschaftslehre allgemeine Kenntnisse. Außer den Handels= und Berkehrsschulen und einigen Cymnasien sind es wohl wenige, die ihr einige Aufmerksamkeit schenken. Weil der Großteil des Volkes und unter diesem auch viele Intellektuelle, teine Kenntnis in Volkswirtschaft besitzen, so konnen sie den Wert dieses Unterrichtsfaches auch nicht richtig schätzen. Zugegeben sei, daß den Bolks= schülern die geistige Reife dafür noch fehlt, dagegen ist es zu bedauern, daß vielen jungen Leuten der Mittelschulstufe mit einer bessern, allgemeinen und weitgehenden historischen Bildung, bei denen das nötige Verständnis und das Interesse für volkswirtschaftliche Tagesfragen vorhanden ist, dieses Unterrichtsfach vorenthalten wird. Nach Unsicht des Referenten sollten alle Mittelschüler wenigstens mit ben Grundbegriffen der Bolkswirt= schaft und mit dem Wirtschaftsleben in der Schweiz vertraut sein. In bestimmten be-ruflichen Kreisen, speziell beim Kaufmann, bei ber Berkehrsbeamtenschaft und bei Aufsichtsbehörden von Sandelsschulen hat sich das Interesse für Fragen der Bolkswirtschaft ichon längst geltend gemacht und dafür gesorgt, daß in diesen Fachschulen in dieser Richtung Unterricht erteilt wird, während anderseits weite Kreise es nicht als Mangel empfinden, daß junge Leute verschiedene Schulftufen durchlaufen, ohne je über nationalökonomische Fragen unterrichtet worden ju sein. Referent wies auf Abhandlungen, Eingaben usw. hin, worin mit Soch= druck volkswirtschaftliche Bildung verlangt wird. So postuliert die pädagogische Konferenz der Jah= resversammlung der Schweiz. Gesellschaft für kaufmännisches Bildungswesen — 16. und 17. Juni 1922 in Burich - die Ginführung der Bolkswirtschaftslehre (Wirtschaftskunde) an allen Gymnasien. Ferner hat herr Reallehrer Othmar Mauchle in St. Gallen im Mittei= lungsheft "Theorie und Praxis des Sekundarschuls unterrichts" (Jahrgang 1920) eine eingehende Studie über Bolkswirtschaftslehre in der Gekundar= schulstufe veröffentlicht, die in instruktiver Beise Wesen, Bedeutung, Methoden und Ziel derselben beleuchtet und über das Lehrverfahren und den Lehrplan für diesen Unterricht berichtet und schließlich weiß herr Prof. Dr. Rüetschi auch noch eine Eingabe der 7. Gymnasialklasse der st. gallischen Kantonsschule anzuführen — Herbst 1921 — worin für die obern Klassen des Gymnasiums wöchentlich je eine obligatorische Stunde für Unterricht in der Bolkswirtschaftskunde gewünscht wurde. Als spezielle Unterrichtsstoffe sind angeführt: Buchhaltung; wichtige Gebiete der Volkswirtschaft und Schweiz. Handelsrecht. — In folgenden vier Thesen wurde das Verlangen, die Commasiasten, die Tech= nifer und die Seminaristen mit den Elementen der Bolkswirtschaft vertraut zu ma= chen, begründet:

"1. Der Unterrichtsstoff kann vielsach dem alltäglichen Anschauungskreis der Schüler und den volkswirtschaftlichen Erscheinungen der Gegenwart entnommen werden.

- 2. Das Unterrichtsfach gibt dem Lernenden wichtige Fingerzeige fürs praktische Leben.
- 3. Bolkswirtschaftliche Kenntnisse bilden einen wichtigen Bestandteil der allgemeinen Bildung.
- 4. Volkswirtschaftslehre ist Gesinnungsunterricht und vermag zusammen mit Geographie, Geschichte und den Landessprachen die nationale Gesinnung du bilden und hauptsächlich das Verständnis für wirtschaftliche Vorgänge unseres Landes und Volkes zu weden."

An merkung der Schriftleitung. Man wird dem Berlangen weiter Kreise nach vermehrter Berücksichtigung der Volkswirtschaftslehre an unsern Mittelschulen die innere Berechtigung nicht abspreschen der Studiens und eine solchen das Studium mehr v Berwirklichung dieses Postulates nicht zu denken.

Die schwere Frage wird sein, wo abgerüstet werden soll; denn ohne Zweifel werden die jezigen Fächer das Feld nicht räumen wollen, da deren Bertreter von der Nütlichkeit und Notwendigkeit ihres Faches mindestens so fest überzeugt sind als die Berfechter der Bolkswirtschaftslehre. Und soll diese an unsern Mittelschulen wirklich mit Erfolg ge= pflegt werden, so genügen dafür ein paar Stunden in den mittlern oder letten Gemestern nicht, sonst bleibt man an der Oberfläche haften. Auch mußte sie Prüfungsfach bei der Matura werden, wenn die Schüler ihr die gebührende Bedeutung beimeffen sollen. — Auf keinen Fall darf man an die Einführung neuer Fächer und Lehrstoffe denken, ohne für eine entsprechende Entlastung zu sorgen; denn die heutigen Studien= und Lehrplane ertragen eine solche Mehrbelastung nicht; viel= mehr wäre eine Abrüstung wünschenswert, damit sich das Studium mehr vertiefen könnte, statt

Eine Blütenlese.

In einem Artifel gegen die geplante katholische Sekundarschule in Zürich ergeht sich "Der pädagogische Bevbachter", Beilage zur "Schweizerischen Lehrerzeitung", in folgenden Ausbrücken, die für eine neutral sein wollende pädagogische Zeitschrift sehr bezeichnend sind:

"Konfessionelles Gezänte", "Man reist die Staatsschule mit allen nur denkbaren Mitteln herunter, um die konfessionelle Schule den katholischen Glaubensgewossen in katholisch Neu-Zürich mundgerecht zu machen." "Die Taktik dieses Kampses ist echt jesuitisch! Man arbeitet mit Schmähung, Berleumdung, Lüge und Berdrehung". "Benn es nach dem Willen der katholischen Geistlichkeit und ihrer Gesolgschaft ginge, dann dürfte ruhig mit allem aufgeräumt werden, was seit Pestalozzis Zeiten an wirklicher Geistesbildung und Aufklärung durch unsere Schule für das Bolk getan worden ist. Wirkliche Bolksbelehrung, Einführung in wissenschaftliches, vorurteilsfreies Denken waren ihr von

jeher ein Dorn im Auge. Denn, wo Aufflärung und fritische Betrachtung Einzug halten, da weichen Vorurteile und Aberglaube, da endet Pfaffenmacht". "Es ist ja eine längst bekannte Tatsache, daß die kath. Geistlichkeit in unsere Schule hineinschnüffelt." "Welch jämmerliche, erbärmliche, pfäffische Geschichtsklitterung! Sanktioniert vom bischösslichen Ordinariat in Chur! Sie offenbart einen bedenkslichen kulturellen Tiefstand des klerikalen Geistes. Wenn durch diesen Geist der Finsternis und des Glaubenshasses die unschuldige Jugend vergiftet wird, müssen wahre Menschenfreunde es auss tiefste bedauern." "Ratholische Hekkapläne."

So steht im genannten Organ wörtlich zu lesen, innerhalb eines Raumes von einer Seite. Das wird sedoch nicht hindern, daß man weiter zu behaupten wagt, die "Schweizerische Lehrerzeitung" sei konfessionell neutral. Und da gibt es immer noch so "gutmütige" Katholisen, die es glauben. Wie lange noch?

Einfach.

Lange Zeit wollten mir die Schüler nicht sofort mit den Arbeiten beginnen, besonders war dies der Fall nach dem Turnen, wenn wir "Schönschreiben" hatten. Diejenigen zu strafen, welche nicht sich sosjort ins Geschirr legten, paßte mir nicht, und es hätte auch wenig herausgeschaut! Ich dachte nach, wie dem Uebel abgeholfen werden könnte. Da fand ich die Silfe! Nach dem Turnen ist's! Ich trete ins Schulzimmer! Niemand arbeitet; doch, dort hinten sitt ein Bübchen, das schreibt schon emsig. "Der Seppi hat schon angefangen." Wie ich dies sagte, schnell machen sich 2, 3 andere bereit, um auch zu arbeiten. Auch diese werden öffentlich genannt, und ehe eine Minute vorüber, sizen alle

emsig schreibend über ihren Heften. Und wenn wir jetzt nach dem Turnen hinaustommen, so will jeder der erste sein, der arbeitet. Ich nenne sie und das ist für sie Lob. Eine einsache Anerkennung hat mehr gewirkt, als hundert Strafen. So sind die Kinder, und an das denken wir zu wenig. Einsach, nicht? Aber eben, das Einsache vergessen wir oft gerne! (Noch einsacher und praktischer ist es, den Stundenplan zu ändern, damit unmittelbar nach dem Turnen nicht sin Fach mit vielen schriftlichen Arbeiten; denn beim Turnen gerät das Blut etwas starf in Wallung, und dann ist die Hand nachher einige Zeit unruhig. D. Sch.)